

Von Feuerschäden und sonstigen Unglücksfällen ist unsere Gemeinde in den letzten vier Jahren leider auch nicht verschont geblieben.

Am 26. Juni 1917 entstand ein, wie sich später herausstellte, auf Brandstiftung zurückzuführendes Großfeuer auf unserem Güterbahnhof, wodurch große und wertvolle Holzbestände vernichtet wurden.

Am 6. November 1917 brannte die Delfuchsenfabrik von E. Michael & Comp. am Kehrwieber hierselbst fast vollständig nieder. Mehlstaubentzündung nahm man als Ursache an.

Am 21. April 1918 explodierte ein Destillationskessel der Firma Hanjeatich = Leerproduktfabrik G. m. b. H. am Schlangendeich, wodurch das Dach des Destillationsraumes hochgehoben und fortgeschleudert wurde.

Am 4. Januar 1917 herrschte ein schwerer Sturm. Als der in den Zinnwerken hier angestellte Ingenieur Flegel seine Wohnung auffuchen wollte und zu dem Zwecke die Beringstraße passierte, riß der Sturm das Dach einer unweit des Hauses Nr. 45 stehenden Baubude herunter und warf es über die Straße, wo es den Herrn Flegel zu Boden riß und derart schwer verletzte, daß er schon nach einigen Stunden verstarb.

Am 3. September 1917 brauste abermals ein starker Sturm über unsere Insel dahin. Der Maschinist J. Lübberts aus Neuhoß mit noch zwei Gefährten fuhr in einem Boot auf der Süderelbe, als in der Nähe von Holstenlathen das Boot umschlug und alle drei Insassen in die Elbe fielen. Während die beiden Begleiter des Lübberts, Heckmann und Fehlhaver, durch den Feststellungsbeamten H. Schröder und Gastwirt Berkens unter eigener Lebensgefahr gerettet werden konnten, ertrank Lübberts und konnte seine Leiche erst am 9. September bei Kattwyß geborgen werden.

Am 20. Mai 1918 fiel der Kunstmaler Herr Karl Rothe, in Neuhoß wohnhaft, aus einem Boot über Bord und ertrank.

Der strenge Winter 1917—18 brachte in unserer Gemeinde neben sonstigen Unbequemlichkeiten viele Betriebsstörungen, namentlich der Elektrischen Bahn, mit sich. Am 10. Januar 1918 waren durch Schneeverwehungen die Strecke Hamburg-Harburg vollständig außer Betrieb gesetzt. Erst nach drei Tagen, nachdem Pioniere aus Harburg die Strecke vom Schnee befreit hatten, konnte der Betrieb wieder aufgenommen werden. Die Schneelast hatte die Telegraphen- und Telephondrähte stellenweise zerrissen, sogar auf dem Dache des Hauses Ernst August-Deich Nr. 28 einen daselbst angebrachten eisernen Ständer mit etwa 25 Leitungen umgebrochen. Das Dach und ein großer Teil des Mauerwerks der Scheune am Vogelhüttendeich Nr. 57 wurde eingedrückt und umgeworfen. Menschen sind glücklicherweise bei all diesen Schäden nicht zu beklagen.

Sonstige Unglücksfälle sind in den zurückliegenden vier Jahren leider recht viele vorgekommen. Kinder beim Spiel am Wasser ertrunken, Männer beim Baden ertrunken, Arbeiter haben Betriebsunfälle mit tödlichem Ausgang erlitten. Zwei bei Diebstählen ertappte Männer sind auf der Flucht von Sicherheitsbeamten erschossen worden. Auch einige Selbstmorde sind vorgekommen.

Am 21. August 1913 fand durch die beiden Kellner Hannemann und Plog ein Ueberfall in der hiesigen Gemeinde-Sparkasse statt, wobei der derzeitige Gegenbuchführer, jetziger Rendant Herr P. Bethke durch einen Revolver-schuß am Kopf schwer verletzt wurde. Während Hannemann bei einem Kampf mit Sicherheitsbeamten in Braunlage a. Harz erschossen wurde, verurteilte das Schwurgericht den Plog am 10. Juni 1914 zu 15 Jahren Zuchthaus. Plog ist inzwischen im Gefängnis an der Lungenschwindsucht verstorben.